

D-A-CH Wissensmanagement Glossar

- ein Community-übergreifendes Wissensmanagement-
Grundverständnis entsteht -

Dr.-Ing. Josef Hofer-Alfeis¹, Dr. Manfred Bornemann²,
Simon Dückert³, Dr. Claudia Thurner⁴, Dr. Pavel Kraus⁵

Abstract. Wissensmanagement (WM) hatte bisher keinen allgemein gleich verstandenen Begriffs- und Definitionsunterbau. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten muss WM als Disziplin für seine eigene Klarheit und Stringenz sorgen - eine Zersplitterung in verschiedene Denkschulen schwächt WM-Kommunikation, -Einsatz und Weiterentwicklung. Sechs WM-Communities im deutschsprachigen Raum (Arbeitskreis Wissensbilanz, BITKOM Arbeitskreis Knowledge Management, Gesellschaft für Wissensmanagement e.V., Plattform Wissensmanagement, Swiss Knowledge Management Forum, Wissensmanagement Forum Graz) haben sich auf eine Grundmenge von 50 Wissensmanagement-Begriffen geeinigt und im „D-A-CH Wissensmanagement Glossar“ definiert, das in der Version 1.0 kostenlos unter Creative Commons Lizenz vorliegt. Unterstützt durch Social Software wurden viele WM-Experten in den Entwicklungsprozess eingebunden um das Glossar als breit anerkannte Arbeitsgrundlage zu erstellen. Im Beitrag werden sowohl das derzeitige Ergebnis mit Entstehungsprozess und als auch seine Nutzung und die geplante Weiterentwicklung vorgestellt.

1 Ausgangslage, Beteiligte und Vorarbeiten

Wissensmanagement (WM) hatte bisher keinen allgemein gleich verstandenen Begriffsunterbau. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten muss WM als Disziplin für seine eigene Klarheit und Stringenz sorgen - eine

¹ BITKOM Arbeitskreis Knowledge Management; Amontis Consulting, josef.hofer-alfeis@amontis.com

² Arbeitskreis Wissensbilanz, Wissensmanagement Forum Graz; Intangible Assets Consulting GmbH, manfred.bornemann@chello.at

³ Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.; Cogneon GmbH, simon.dueckert@cogneon.de

⁴ Plattform Wissensmanagement; Know-Center GmbH, cthurner@know-center.at

⁵ Swiss Knowledge Management Forum; aht' intermediation GmbH, pavel.kraus@iht.ch

Zersplitterung in verschiedene Denkschulen schwächt WM-Kommunikation, -Einsatz und -Weiterentwicklung.

Auf der WM 2009 in Solothurn haben sich deswegen die Verantwortlichen verschiedener deutschsprachiger WM-Communities getroffen, die das Ziel verfolgen, ein gemeinsames "D-A-CH Wissensmanagement Glossar" zu erstellen. Der Begriff "D-A-CH" soll zum einen den übergreifenden Charakter und zum anderen die beteiligten Länder Deutschland (D), Österreich (A) und Schweiz (CH) repräsentieren. Die beteiligte WM-Communities und die jeweiligen Verantwortlichen werden im Folgenden zusammen mit ihren Vorarbeiten zum Glossar kurz vorgestellt:

- Arbeitskreis Wissensbilanz (D): Dr. Manfred Bornemann
- BITKOM Ak Knowledge Management (D): Dr. Josef Hofer-Alfeis
- Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. (D): Simon Dücker
- Wissensmanagement Forum Graz (A): Dr. Manfred Bornemann
- Plattform Wissensmanagement (A): Dr. Claudia Thurner
- Swiss Knowledge Management Forum (CH): Dr. Pavel Kraus

1.1 AK Wissensbilanz

Der Arbeitskreis Wissensbilanz (<http://www.akwissensbilanz.org>) fördert die wissenschaftliche Weiterentwicklung und die breite praktische Anwendung der Wissensbilanz als strategisches Managementinstrument. Wir helfen Organisationen, ihr intellektuelles Kapital systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu entwickeln. Innovationspotenziale und nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit in der wissensbasierten Wirtschaft zu stärken, ist dabei unser oberstes Ziel.

Eine klare Mission ist der Grundstein unserer gemeinsamen Arbeit: Kontinuierliche Entwicklung und die breite praktische Anwendung der Wissensbilanz als strategisches Managementinstrument. Um dies zu gewährleisten, sorgt ein Netzwerk aus Experten und Praktikern für die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Methodik auf der einen und für anwendernahe Schulung und Ausbildung auf der anderen Seite. Dadurch wird der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis optimal gestaltet.

Die Methodik des Arbeitskreises Wissensbilanz [1] zielt auf die Stärkung der Kernkompetenzen und die nachhaltige Wertsteigerung von Unternehmen in der wissensbasierten Wirtschaft. Eine klare Struktur und ein modulares Vorgehen gewährleisten die durchgängige Orientierung an den strategischen Zielen und am Geschäftserfolg auf Basis der unternehmensspezifischen Leistungsprozesse. Aus fünf Jahren Erfahrungen in der Umsetzung und laufenden Weiterentwicklung ergaben sich zahlreiche Erkenntnisse für

eine stringente Terminologie, die sich auch in der Umsetzung im Alltag kleinerer, mittlerer und großer Organisationen als praktikabel erwiesen hat. Diese Vorarbeiten fließen in das D-A-CH Wissensmanagement Glossar ein.

1.2 BITKOM Arbeitskreis Knowledge Management

BITKOM ist das Sprachrohr der IT-, Telekommunikations- und Neue-Medien-Branche. BITKOM vertritt mehr als 1.300 Unternehmen, davon gut 950 Direktmitglieder. Hierzu gehören fast alle Global Player sowie 600 leistungsstarke Mittelständler. BITKOM repräsentiert damit ca. 90 Prozent des deutschen ITK-Markts. BITKOM organisiert einen permanenten Austausch zwischen Fach- und Führungskräften und stellt seinen Mitgliedern Plattformen zur Kooperation untereinander und für den Kontakt mit wichtigen Kunden bereit. Der **BITKOM Arbeitskreis Knowledge Management** (AK KEM, http://www.bitkom.org/de/wir_ueber_uns/18383.aspx) ist u.a. in folgenden Themen aktiv:

- Strategie, Kultur, Technologie und Organisation für effektives Wissensmanagement (WM), ganzheitliche WM-Beratung, Transformation zum Unternehmen 2.0
- Qualität, Messung und Bewertung von WM-Lösungen, WM im Mittelstand, Vorgehensmodelle, Markttransparenz, Referenzprofile
- WM-Technologie und –Services, Übergang zum semantischen WM mit SOA als Grundlage, innovative Technologien im WM, WM-Marketing und -Transfer
- Management von Lernen, Bildung, Wissen und Kompetenz, Intellectual Assets

Der AK KEM verfolgt u.a. folgende Ziele und Aktivitäten:

- Konzipierung und Umsetzung gemeinsamer Aktionen und Projekte vorrangig im Bereich Marketing / Pre-Sales, Kommunikation und Kooperation und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Aktuelle Projekte: KnowTech 2009, Terminologie Wissensmanagement
- Pflege des Erfahrungsaustauschs, Bündelung und Dissemination von Spezialwissen, Bereitstellung von Referenzprofilen (Checklisten), Beratungskonzepten und Vorgehensmodellen für Entwick-

lung und Einführung von WM-Lösungen sowie von Benchmarking-Konzepten

Der Anstoß für das D-A-CH Wissensmanagement Glossar kam vom BITKOM AK KEM mit Stoßrichtung Wikipedia und Verbesserung der dort vorzufindenden unvollständigen und teilweise ungeeigneten Definitionen im Zusammenhang mit WM. Daraus ergab sich, dass zuerst ein deutschsprachiges WM-Verständnis aufgebaut werden muss und die Zusammenarbeit mit den anderen WM-Communities aufgebaut wurde. Zu den Vorarbeiten des BITKOM AK KEM für das D-A-CH Wissensmanagement Glossar gehört der BITKOM Leitfadens WM-Prozess-Systematik [2] veröffentlicht Mai 2007 (neue Version erscheint demnächst) der eine umfassende Zusammenstellung der Prozesse (Tätigkeiten, Instrumente, Tools) des WM darstellt.

1.3 Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.

Die im Jahr 2000 gegründete, gemeinnützige **Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.** (GfWM, <http://www.gfwm.de>) hat sich als Zweck definiert, WM in Theorie und Praxis zu fördern, am WM Interessierte im deutschen Sprachraum zu vernetzen und die internationale Zusammenarbeit im Thema zu pflegen. Die GfWM betreibt monatlich stattfindende WM-Stammtische mit Vorträgen und Erfahrungsaustausch in allen großen Regionen in Deutschland (z.B. Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart, München) sowie seit 2009 ein jährlich stattfindendes KnowledgeCamp, eine Un-Konferenz (durch die Teilnehmer selbstorganisierte Konferenz) zum Thema WM.

Zu den Vorarbeiten der GfWM für das D-A-CH Wissensmanagement Glossar gehören die GfWM Wissenslandkarte [3] sowie das im Rahmen des GfWM Fachteams Wissensmanagement entwickelte GfWM Wissensmanagement-Modell einem prozessorientierten und ISO-9000-basierten Management-Modell für Lernende Organisationen. In dem Beitrag zum GfWM Wissensmanagement-Modell auf der Knowtech 2008 [4] wurde erstmalig das GfWM WM Glossar mit 13 Begriffen veröffentlicht.

Über die monatliche Telefonkonferenz von GfWM, PWM und SKMF sowie die Beteiligung an den Treffen des BITKOM AK KEM entstand die Idee, aus den einzelnen Vorarbeiten ein gemeinsames Glossar zu entwickeln.

1.4 Wissensmanagement Forum Graz

Der Ausgangspunkt für das heutige **Wissensmanagement Forum** (WMF, <http://wm-forum.org>) liegt im Jahr 1998. Damals konstituierte sich im

Rahmen des 12. Wirtschaftsingenieur-Kongresses eine Arbeitsgruppe von WissenschaftlerInnen, die auch in ihrer mittlerweile 4. Generation aus mehr als 30 DissertantInnen von drei steirischen Universitäten - der Karl Franzens Universität Graz (KFU), der Technischen Universität Graz (TUG) und der Montanuniversität Leoben (MUL) - besteht.

Das Wissensmanagement Forum arbeitet in Form eines Vereins, der vom Kernteam der jeweiligen Generation geführt und inhaltlich gestaltet wird. Dessen Mitglieder bearbeiten praxisorientiert und mit hohem wissenschaftlichen Anspruch interdisziplinäre Aspekte (aus den Bereichen Technik, Wirtschaft und Geisteswissenschaften) rund um das Thema WM. Die Arbeit des WMF basiert auf Freiwilligkeit und verfolgt keine wirtschaftlichen Interessen. Das WMF kooperiert mit den wichtigsten Institutionen aus den Bereichen Forschung, Lehre und Industrie, die sich mit Wissensmanagement beschäftigen.

Zentrale Ergebnisse der bisherigen Arbeiten sind drei Praxishandbücher [5] zum Thema WM, die nun in einem integrierten Band überarbeitet und zusammengefasst wurden. Im Zentrum steht ein systemtheoretisch fundiertes Modell zum WM, das aus den Perspektiven Innovations-, Personal-, Qualitäts-, Geschäftsprozess-Management, Controlling und Risikomanagement bearbeitet wurde und damit interdisziplinäre Erklärungskraft hat. Teile der Arbeiten wurden übersetzt und stehen in englisch und slowenisch zur Verfügung. Die Inhalte dieser Praxishandbücher und insbesondere die Begriffsdefinitionen des vierten Bandes "Integratives Wissensmanagement" fließen als eine Vorarbeit in den D-A-CH Wissensmanagement Glossar ein.

1.5 Plattform Wissensmanagement

Die **Plattform Wissensmanagement** (<http://www.pwm.at>) hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2001 zu einer der führenden deutschsprachigen Communities zum Thema WM entwickelt. Die PWM ist eine Organisation, die Menschen zusammenführt, welche sich beruflich oder privat mit Fragen des WM auseinandersetzen. Als Wissenscommunity verfolgt sie das Ziel, das Thema WM zu fördern, Interessierten einen Überblick zu bieten und neue Impulse zu setzen. Hierbei bietet die PWM einen interdisziplinären und nicht-kommerziellen Raum für Interaktion, Inhalte und Lösungen. Die Plattform Wissensmanagement wurde in Wien gegründet und hat ab dem Jahre 2007 ihren Hauptsitz nach Graz verlagert, wo sie vom Know-Center, Österreichs Kompetenzzentrum für WM, betrieben wird. Die PWM-Community ist stetig im Wachstum begriffen: im Jahre 2009 zählt die

PWM rund 1.500 registrierte Community-Mitglieder aus Europa, USA und Japan.

Das Spektrum der PWM ist breit gefächert. Der Austausch zwischen den Community-Mitgliedern geschieht einerseits in verschiedenen Veranstaltungen (Wissenstag Österreich, PWM-Jahrestreffen, Community-Treffen, Arbeitsgruppen), andererseits durch die Nutzung von internetbasierten Technologien. Dieser Mix ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die lebendige Wissenscommunity PWM. Das umfassende Informationsportal der PWM sowie der Blog „Gebloggtes Wissen“ unterstützen den Austausch von aktuellen WM-Informationen, -Terminen, -Links, -Büchern, - Studien, - Artikeln und -Entwicklungen.

Als Vorbereitungen der PWM für das D-A-CH Wissensmanagement Glossar zählen das umfassende Glossar am Portal der PWM sowie das semantische Wissensnetz der PWM, das eine möglichst umfangreiche und vernetzte Darstellung des vielschichtigen Themas WM bietet. Als Anstoß zu einem länderübergreifenden Austausch der verschiedenen WM-Communities kamen die GfWM, SKMF und PWM erstmalig in Wien 2008 zusammen.

1.6 Swiss Knowledge Management Forum

Das Swiss Knowledge Management Forum (SKMF, <http://www.skmf.net>) ist ein im Jahre 2002 gegründetes Netzwerk der WM-Praktiker. Es ist in allen Sprachregionen der Schweiz tätig und bietet eine Plattform zu allen Aspekten des WM. Die Zielgruppen sind Führungskräfte, Fachleute und Interessierte aus Wirtschaft, Verwaltung und Hochschulen. Neben einigen Großfirmen und etwa zwei Dutzend KMU hat SKMF gegenwärtig mehr als 100 Einzelmitglieder.

An SKMF Events und abendlichen Roundtables an Hochschulen werden praxiserprobte Konzepte, Erfahrungen und Lösungen aus verschiedenen Branchen diskutiert und weiterentwickelt. Sie sind das Podium für die Darstellung von Ergebnissen und zur Lancierung neuer Themen – wie z.B. Service Innovation oder Business Continuity. Außerdem fungiert SKMF als eine informelle WM-Job-Drehscheibe.

SKMF hat 2007 begonnen eine erste Version eines SKMF Wissensmanagement Glossars zu erarbeiten. Es umfasste eine Liste von ca. 120 Begriffen, wobei die Definitionen in Deutsch und Englisch für etwa ein Viertel davon erarbeitet worden sind. Diese Vorarbeiten sind dann in das gemeinsame D-A-CH Wissensmanagement Glossar eingeflossen.

2 Prozess der Glossar-Erstellung

In diesem Kapitel wird der größtenteils kooperative und demokratische Prozess der Glossar-Erstellung vorgestellt, der einer großen Gruppe von WM-Fachleuten die Mitarbeit ermöglichte und durch soziale Software unterstützt wurde. Die Prozessschritte im Einzelnen:

1. Sammlung von WM-Fachbegriffen aus den Vorarbeiten der WM-Communities (insgesamt mehr als 180 Begriffe).
2. Internet-Abstimmung (via Doodle) in allen WM-Communities, um die 180 Begriffe auf die 20-50 wichtigsten zu reduzieren.
3. März-Mai 2009: Sammelphase von Definitionsvorschlägen in dem bereitgestellten, gemeinsamen WM-Wiki (<http://wm-wiki.wikispaces.com>).
4. Festlegen der weiteren gemeinsamen Vorgehensweise auf der Konferenz WM 2009 in Solothurn/Schweiz und Telefonkonferenz zur Abstimmung der Dokumentationsphase.
5. Ende Juli 2009: Internet-Abstimmung (via Doodle) über die einzelnen Definitionsvorschläge.
6. Mitte August 2009: Persönliches Treffen in Stuttgart, um die Inhalte für das Konferenzpapier und die Definitionsvorschläge zu beschließen.
7. Präsentation des D-A-CH Wissensmanagement Glossars auf I-Know (<http://www.i-know.at>), KnowTech (<http://www.knowtech.net>) und GfWM KnowledgeCamp (<http://knowledgecamp.mixxt.org>), SKMF Frühlingsevent 2010.

3 Definitionen zu den Begriffen im D-A-CH Wissensmanagement Glossar

In dem gemeinsamen Projekt wurden die aus Sicht der Beteiligten wichtigsten 50 WM-Fachbegriffe identifiziert und eine (maximal drei) Definitionen je Begriff festgelegt. Da aus Platzgründen nicht alle 50 Begriffe mit Definitionen hier aufgeführt werden können, folgt eine Liste der 50 Begriffe und vier beispielhafte Definitionen. Das vollständige D-A-CH Wissensmanagement Glossar kann unter <http://tinyurl.com/dach-wissensmanagement-glossar> kostenlos bezogen werden.

3.1 Liste alle Begriffe aus dem D-A-CH Wissensmanagement Glossar

Das D-A-CH Wissensmanagement Glossar enthält folgende Begriffe:

Arbeiter	Software
Bilanz	Soziale Software
Chief Knowledge Officer	Strategie
Community of Interest	Manager
Community of Practice	Methode
Content-Management-System	Modell
Explizites Wissen	Strategisches Wissensmanagement
Gemeinschaft	System
Gesellschaft	Wissen
Implizites Wissen	Wissen vernetzen
Information	Wissensarbeiter
Informationsmanagement	Wissensbilanz
Intellektuelles Kapital	Wissensgemeinschaft
Kapital	Wissensgesellschaft
Kollektives Wissen	Wissensintensiver Prozess
Kompetenz	Wissenskultur
Kompetenzmanagement	Wissenslandkarte
Kultur	Wissensmanagement
Lernende Organisation	Wissensmanager
Management	Wissensmanagement-Methode
Organisation	Wissensmanagement-Modell
Organisationales Wissensmanagement	Wissensmanagement-Prozess
Persönliches Wissensmanagement	Wissensmanagement-Strategie
Prozess	Wissensmanagement-System
Rolle	Wissensprozess

3.2 Beispielfinitionen aus dem D-A-CH Wissensmanagement Glossar

Hinweis: bei einigen der Begriffe wurde sich schon auf eine eindeutige Definition geeinigt, bei anderen - insbesondere natürlich den WM-Kernbegriffen - gibt es bis zu drei Varianten, die in verschiedenen Kontexten hilfreich sein können.

- **Wissen (Variante 1):** Wissen bezeichnet die Gesamtheit der Kenntnisse und Fähigkeiten, die Individuen zur Lösung von Problemen einsetzen. Dies umfasst sowohl theoretische Erkenntnisse als auch praktische Alltagsregeln und Handlungsanweisungen. Wissen stützt sich auf Daten und Informationen, ist im Gegensatz zu diesen jedoch immer an Personen gebunden. Es wird von Individuen konstruiert und repräsentiert deren Erwartungen über Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge."
Quelle: Probst, Raub, Romhardt: Wissen managen. Wie Unternehmen ihre wertvollste Ressource optimal nutzen. Springer, 2006.

- **Wissen (Variante 2):** Wissen ist die Befähigung zum effektiven Handeln.

Quelle: Peter Senge, Direktor des 1991 gegründeten Center for Organizational Learning, MIT Sloan School of Management.

Jedes im Kontext von Wissensmanagement relevante Wissen kann einem bestimmten Themenfeld („Wissensgebiet“) zugeordnet werden und tritt als individuelles Wissen, kollektives Wissen und/oder als kodifiziertes Wissen (=Information) auf.

Quelle: Hofer-Alfeis, J.: Journal of Knowledge Management, Vol. 12 No. 4, 2008, pp. 44-54.

- **Wissensmanagement (Variante 1):** Wissensmanagement ist die gezielte Gestaltung von Rahmenbedingungen und Prozessen in einer Organisation unter besonderer Berücksichtigung des Produktionsfaktors Wissen. Im Mittelpunkt steht dabei, individuelles Wissen zu schaffen, zu vernetzen und es in Wertschöpfungsprozessen anzuwenden.

Quelle: Wissensmanagement Forum: Praxishandbuch Wissensmanagement, Graz 2007.

- **Wissensmanagement (Variante 2):** Wissensmanagement (WM) ist das Management des in einem Handlungsbereich relevanten Wissens. Die Gesamtheit der Wissensmanagement-Prozesse bildet den Tätigkeitsbereich des WM. Ziel des Wissensmanagements ist die Bereitstellung des erforderlichen Wissens in der richtigen Qualität. Dafür befasst sich WM mit Gestaltungsaufgaben bezogen auf die drei Wissensträger Individuen, Organisationen und Informationen, über die das Wissen in jedem relevanten Wissensgebiet verteilt und vernetzt ist. WM kann die Gesamtaufgabe nicht allein stemmen: es muss die „eindimensionalen“ Disziplinen geeignet einbinden in einem orchestrierten und trans-disziplinären Vorgehen, d.h. ein Vorgehen, das über die Ein-

zeldisziplinen hinaus auf das umfassendere Optimierungsziel ausgerichtet ist.

Quelle: Nach Hofer-Alfeis: Mehrwert und Zukunft von Wissensmanagement liegen im trans-disziplinären Vorgehen. In: KnowTech Konferenzband 2005.

- **Communities of Practice (Variante 1):** Communities of Practice (CoP) sind Gruppen von Personen, die Interesse oder Leidenschaft für eine Tätigkeiten (Praxis) teilen und durch regelmäßige Interaktion lernen, diese Tätigkeit besser auszuführen.

Quelle: Übersetzt nach Etienne Wenger, <http://www.ewenger.com>, zugegriffen am 13.08.2009.

- **Communities of Practice (Variante 2):** Eine Community of Practice (CoP) ist eine Gruppe von (mehr als zwei) Personen mit Gemeinschaftscharakter. Sie hat folgende weitere Charakteristika: Eine CoP ist ein selbst-organisierendes System. Die Mitglieder haben ein gemeinsames Interesse an und meist Erfahrungen in einem abgegrenzten Wissensgebiet und somit oft auch ähnliche Probleme und Herausforderungen. Die Gruppenzusammensetzung ist flexibel und „grenzüberschreitend“, d.h. die Mitglieder kommen im allgemeinen aus verschiedenen Standorten, Organisationseinheiten (auch Unternehmensexternen), Geschäftsprozessen, Projekten und Produkt-/ Kundenlinien; die Gruppenzusammensetzung ändert sich dynamisch mit den Wünschen und Bedürfnissen der Mitglieder.

Die Vernetzung" und Interaktion der Mitglieder erfolgt durch informelle CoP-Aktivitäten mit unbestimmtem Zeitrahmen, die in die Arbeitsprozesse der Beteiligten integriert bzw. denen unterlagen sind. Die Kommunikation kann persönlich und/oder virtuell sein. Der Schwerpunkt der CoP-Aktivitäten kann sowohl auf Informations- und Wissensaustausch, auf Wissensentwicklung als auch auf Kollaboration liegen. Die Mitglieder nehmen an der CoP freiwillig und aus individuellem Antrieb teil. Somit können sich CoPs bei entsprechendem Bedarf schnell bilden und auch wieder auflösen. Es gibt keine Abordnung der Mitglieder wie bei bestimmten Arbeitskreisen. Die Mitglieder verfolgen einen „gemeinsamen Zweck" und können in einem „Win-Win-Verhältnis" voneinander profitieren. Der Einzelne nimmt nur so lange teil, wie es ihm bzgl. seiner Arbeitsziele (die mit Geschäftszielen in Bezug stehen) und Interessen etwas nützt. Die Motivation des Einzelnen basiert auf seinem persönlichen Aufwand-Nutzen-Verhältnis. Die CoP besteht solange, wie das gemeinsame Wissensgebiet für die Mitg-

lieder von Bedeutung ist. (Bei einem Team wird im Gegensatz in der Regel Start- und Endtermin festgelegt).

Quelle: Nach Schoen, S. (2000): Gestaltung und Unterstützung von Communities of Practice. Dissertation, Technische Universität München.

- **Kompetenzmanagement:** Kompetenzmanagement geht als Kernaufgabe wissensorientierter Unternehmensführung über das traditionelle Verständnis von Aus- und Weiterbildung hinaus, indem Lernen, Selbstorganisation, Nutzung und Vermarktung der Kompetenzen integriert werden. Kompetenzmanagement ist eine Managementdisziplin mit der Aufgabe, Kompetenzen zu beschreiben, transparent zu machen sowie den Transfer, die Nutzung und Entwicklung der Kompetenzen, orientiert an den persönlichen Zielen des Mitarbeiters sowie den Zielen der Unternehmung, sicherzustellen.

Quelle: North, Reinhardt: Kompetenzmanagement in der Praxis - Mitarbeiterkompetenzen systematisch identifizieren, nutzen und entwickeln. Gabler, 2005.

4 Ausblick auf die Nutzung und Weiterentwicklung des D-A-CH Wissensmanagement Glossars

Alle Beteiligten sind sich bewusst, dass die Version 1.0 nur ein Anfang ist und es sicherlich weiterentwickelt wird, z.B. sollten Synonyme, Oberbegriffe und der englische Begriff mit aufgeführt werden. Eine Universität hat bereits Interesse signalisiert, die Weiterentwicklung des Glossars in einem geförderten Projekt zu unterstützen. Im Folgenden werden noch kurz die geplanten Nutzungsszenarien in den beteiligten WM-Communities beschrieben.

4.1 Arbeitskreis Wissensbilanz

Für eine effiziente Kommunikation über Status Quo, und Maßnahmen zur strategischen Entwicklung des Intellektuellen Kapitals ist eine konsistente und allgemein referenzierbare Terminologie sehr hilfreich. Das D-A-CH Wissensmanagement Glossar wird daher einerseits in die Weiterentwicklung unserer Methodik, andererseits über das Wissensbilanz-Moderatoren-Netzwerk auch in Projekte zur Entwicklung der Wissensbasis und des Intellektuellen Kapitals der Organisationen und damit in eine möglichst breite Anwenderbasis einfließen.

4.2 BITKOM Arbeitskreis Knowledge Management

Der BITKOM AK KEM wird das D-A-CH WM Glossar nutzen, um den bestehenden BITKOM Leitfaden WM-Prozess-Systematik zu ergänzen, weitere und zukünftige WM-Aktivitäten, -Referenzmodelle und -Beschreibungen auf eine solide Begriffsbasis zu stellen und ggf. eine Verbesserung der WM-Definitionen in der Wikipedia voranzutreiben.

4.3 Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.

Die GfWM wird das D-A-CH WM Glossar nutzen, um das bestehende GfWM Wissensmanagement Glossar und die GfWM Wissenslandkarte zu ergänzen. Beide Wissensobjekte sollen im Anschluss auf den GfWM Stammtischen vorgestellt und diskutiert werden, um alle GfWM Mitglieder und Stammtischteilnehmer in das Projekt mit einzubeziehen. Außerdem werden die Wissenslandkarte und das Glossar verwendet, um das bisher noch nicht sehr lebendige GfWM Wiki mit Inhalten als "Kristallisationskeime" zu befüllen, um den Ausbau zu einer deutschsprachigen WM-Enzyklopädie voranzutreiben.

Aus den Gesprächen mit PWM und SKMF hat sich weiterhin die Idee entwickelt, das vorhandene WM-Modell um ein gemeinsames Vorgehensmodell zu erweitern, so dass es evtl. auch in 2010 wieder zu einem gemeinsamen Projekt kommen kann.

4.4 Wissensmanagement Forum Graz

Das Wissensmanagement Forum wird das D-A-CH WM Glossar als Input für die weitere konzeptionelle Diskussion der Begriffe nutzen und als eine zentrale Quelle in unterschiedliche Lehrveranstaltungen und Praxisprojekte einbringen. Ziel ist es, die Terminologie zum Thema WM auf eine möglichst homogene Basis zu stellen und damit die praktische Umsetzung von WM-Lösungen zu unterstützen.

4.5 Plattform Wissensmanagement

Die PWM wird das D-A-CH WM Glossar nutzen, um das bestehende PWM WM Glossar zu ergänzen. Desweiteren soll das Glossar als Stütze für weitere und zukünftige WM-Aktivitäten, -Referenzmodelle und -Beschreibungen dienen. Es soll insbesondere den Einstieg in die Thematik "WM" erleichtern und als praktisches Werkzeug jedem WM-Interessierten zur Verfügung stehen. Die PWM wird an dieser Stelle für eine breite Streuung des Glossars bei PWM-Community-Aktivitäten online sowie offline sorgen. Als nächster

Schritt wird das Glossar der PWM-Community auf PWM-Community-Treffen vorgestellt sowie auf der I-KNOW '09 Konferenz einem internationalen WM-Auditorium präsentiert. Die PWM sieht das D-A-CH WM Glossar als eine erste erfolgreiche Kooperation für weitere gemeinsame Projekte mit den anderen WM-Communities.

4.6 Swiss Knowledge Management Forum

Die Idee für ein SKMF WM Glossar entstand im Vorfeld eines SKMF-Events, an dem verschiedene Methoden für Wissenssicherung vorgestellt wurden. Die Begriffe in diesem Bereich waren zu vielseitig und dadurch verwirrend gewesen. Der SKMF Vorstand war der Meinung, um Fachleute aus angrenzenden Gebieten anzusprechen, bräuchten wir eine verlässliche Begriffsgrundlage.

Ein zweites Ziel ist die Synchronisierung der Begrifflichkeiten in den Lehrmitteln für WM, welche einige SKMF-Mitglieder bei ihrem Unterricht an Hochschulen brauchen. Durch Austausch von Unterrichtsunterlagen ist ein erster Abgleich schon vor mehreren Jahren geschehen. Das Glossar wird ein weiterer Schritt bei der Harmonisierung sein.

5 Literatur

- [1] Arbeitskreis Wissensbilanz: Leitfaden Wissensbilanz. <http://akwissensbilanz.org/methode/leitfaden.htm>, abgerufen am 13.08.2009.
- [2] BITKOM Leitfaden WM-Prozess-Systematik. http://www.bitkom.org/de/publikationen/38337_45785.aspx, abgerufen am 13.08.2009.
- [3] GfWM Wissenslandkarte. <http://gfwm.de/node/316>, abgerufen am 13.08.2009.
- [4] GfWM Wissensmanagement-Modell (Paper und Präsentation). <http://www.gfwm.de/wm-modell>, abgerufen am 13.08.2009.
- [5] Praxishandbücher Wissensmanagement. <http://>, abgerufen am 13.08.2009.
- [6] Arntz, Picht, Mayer: Einführung in die Terminologiearbeit. Olms, 2009.